

Zweiter Monatsbericht meines Zivildienstes in Ecuador

Sehr verehrte Leserin, sehr verehrter Leser,

Da ich jetzt schon ein bisschen mehr als 2 Monate in Ecuador bin, dachte ich mir, es wäre fein, mal wieder etwas von mir hören zu lassen. In diesen letzten Wochen ist sehr viel passiert.

Die größte Veränderung ist wohl, dass ich jetzt nach Santo Domingo de los Tsáchilas umgezogen bin.

Santo Domingo (ich werde die Abkürzung SD benutzen) ist eine sehr junge Stadt in der Mitte der Strecke Quito – Esmeraldas. Die Stadt hat offizielle 500.000 Einwohner, allerdings ist diese Zahl lediglich geschätzt, denn die Stadt wächst von Tag zu Tag. SD an sich ist sehr hässlich. Es gibt fast keine Attraktionen touristischer Art. Es gibt lediglich außerhalb eine Schmetterlingsforschungsstation und ein Indigenasinformationszentrum (was für wunderbare Wörter ;))

Noch einmal zur Erinnerung: Ich bin hier am Colegio Tecnico Adolfo Kolping.

Ich wohne auf dem Schulgelände, hinter den Werkstätten, wo mir und weiteren Freiwilligen, die vielleicht noch kommen werden, eine Dreizimmerwohnung gebaut wurde. Zu Anfang war mein Haus noch nicht fertig, es fehlten Fenster, Fliesen, die Küche, fließendes Wasser, jetzt sind zumindest alle Sachen fertig, dieses Wochenende wird dann noch das Wasser angeschlossen und dann ist es komplett fertig. Das heißt, jetzt kann ich richtig ankommen, mich einrichten und niederlassen.

Meine Aufgabe als Lehrer ist es, die hiesige Englischlehrerin zu unterstützen. Das heißt, dass ich neben dem regulären Lehrplan, Englischunterricht anbieten werde, der gezielt auf Konversation, Textverständnis und Hörverständnis basieren wird. Auch war ich schon im Rahmen des Sportunterrichts im Dschungel zelten und werde wohl über kurz oder lang auch dem Sportlehrer zur Seite stehen. Eventuell sogar ein Fußballteam zusammenstellen. Aber konkrete Planungen in diese Richtung gibt es noch nicht.

Die letzte Woche waren Examen, weswegen zur Zeit nicht ganz so viel los ist. Die nächste Woche sind dann Ferien und danach beginnt das dritte Trisemester.

In einer Schule in Ecuador herrschen andere Maßstäbe als in Deutschland. Hier wird sehr stark auf Disziplin geachtet. So wird jeden Morgen ein Morgenappell abgehalten, wobei die Schüler in Reih und Glied stehen müssen. Dort wird dann geschaut, ob die Schuluniform sitzt und ob die Haare in Ordnung sind. Denn hier dürfen die Haare nicht zu lang sein, ansonsten wird man zum Beispiel von den Examen ausgeschlossen. Was für mich zu meinen Schulzeiten ja fatal gewesen wäre ;) . Und jeden Montag wird die Nationalhymne gesungen und der Rektor spricht einige Worte „zur Lage der Nation“ ;)

Die Schüler sind überwiegend aus ärmeren Verhältnissen. Ein paar von ihnen kommen aus den umliegenden Kinder- und Waisenheimen. Viele der Kinder aus diesen Heimen haben deutsche Paten.

Ich persönlich hatte bis jetzt, außer mit den Schülern nicht wirklich etwas mit Armut zu tun. Am Donnerstag allerdings änderte sich das.

Ich war mit zwei weiteren Lehrern des Colegios und dem Hausmeisterehepaar in Toachi, einem kleinen Dorf, ein bisschen Abseits von Santo Domingo, um vorher gesammelte Kleidung dort abzugeben, damit diese an die Bewohner des Dorfes verteilt wird.

Die dortigen Verhältnisse sind nicht zu beschreiben.

Mir fehlen ehrlich gesagt die Worte, um die dortigen Umstände richtig zu beschreiben, ich werde es trotzdem versuchen, einen kleinen Umriss davon zu machen um euch ein Bild davon zu geben.

Die Menschen dort hungern stark, haben nur sehr sehr wenig Trinkwasser, manchmal tagelang gar kein Wasser. Wasser gibt es genug, aber es ist so verseucht mit Keimen, Viren und Bakterien, dass man, wenn man dieses Wasser trinken würde, daran verrecken würde. Die Kinder laufen dreckig umher. Es gibt keine Abwasserkanäle, weshalb es ekelhaft stinkt. Im angrenzenden Wald gibt es Latrinen, die aber auch nicht wirklich gegen den Gestank helfen. Ich habe eine kleine Hütte entdeckt, zwischen anderen etwas größeren Häusern. Darauf meinte einer der Lehrer, dass dort bis zu elf (!!!) Personen wohnen.

Ich hab es gar nicht fassen können. Nicht viel größer als ein großzügiger Hundezwinger und elf Personen, davon auch Kinder.

Einfach nur noch unfassbar und unglaublich.

Man muss das einfach mal gesehen haben, sonst kann man sich das gar nicht vorstellen. In eines der Häuser habe ich auch mal einen Blick geworfen.

Müll auf dem Erdboden. Nur kleine ehemalige Stühle. Ein Fernseher, der ganze Stolz der Familie. Die Wände sind nur zum Teil aus Stein, der Rest ist aus zusammengewürfeltem Holz oder Wellblech. Dazwischen Kinder. Die Leute schlafen auf Matratzen auf dem blanken Erdboden. Es stinkt, weil es kein Abflusskanal gibt.

Da sieht man im Fernsehen ab und zu mal ein Slum, oder eine sehr arme Gegend irgendwo auf der Welt. Wenn man aber mitten in einem steht ist das schon ziemlich hart, das überhaupt zu realisieren, dass hier Menschen wohnen können, geschweige denn Kinder.

Auch ist die AIDS-Rate gerade in diesen Dörfern sehr, sehr hoch. Was mir ebenfalls aufgefallen ist, ist, dass die Mehrheit der Menschen dort dunkle, bzw. schwarze Hautfarbe hat.

Durch den Besuch dieses Dorfes ist mir erstmal bewusst geworden, in was für einem Luxus ich in Deutschland gelebt habe, und auch hier lebe. Ich brauche bloß vor zum Kiosk gehen und mir was zum Essen kaufen. Die Leute dort wissen manchmal gar nicht, ob sie morgen wieder etwas zum Essen haben werden, oder wann es wieder Trinkwasser gibt.

Was mir wiedereinmal hier in Ecuador aufgefallen ist, ist, dass hier Arme Tür an Tür mit Reichen leben. Eben auch in Toachi. Dort gibt es eine Wohnanlage, die sehr stark bewacht ist und in der sehr sehr noble Häuser stehen. Hinter einem Zaun beginnt dann das Dorf. Mit den Ärmsten der Armen, die das sowieso schon recht arme Santo Domingo de los Tsáchilas zu bieten hat.

Bilder meines Besuchs dieses Dorfes könnt Ihr auf <http://www.flickr.com/photos/johannes-in-ecuador/> anschauen.

Ein weiteres Mal mache ich auch auf meinen Blog aufmerksam (ich weiß das nervt, aber ich will dass jeder meinen Zivildienst auch außerhalb dieser Monatsberichte verfolgen kann, denn da passiert wesentlich mehr als in einen solchen Bericht passt)

Die Adresse ist: <http://johannespirzer.wordpress.com>

Abschließend möchte ich mich bei allen bedanken, die mir E-Mails schreiben, die mir sonst irgendwie mitteilen, dass ich daheim nicht vergessen bin.

Viele liebe Grüße aus Santo Domingo de los Tsáchilas, Ecuador
Euer

Johannes Pirzer